

Ehrungen der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft während der Eröffnungsveranstaltung am 4. März 2002 anlässlich der Jahrestagung in Hannover

H.A.K. Edelman, J. Fertig & H. Soffel

Auf Beschluß des Vorstandes der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft wurden während der Eröffnungsveranstaltung drei Ehrungen vorgenommen. Die Herren Prof. Dr. Gerhard Dohr und Prof. Dr. Horst Dürschner wurden mit der Ehrenmitgliedschaft unserer Gesellschaft ausgezeichnet, Herr Prof. Dr. Rolf Emmermann erhielt für seine besonderen Verdienste um die interdisziplinäre Forschung auf dem Gebiet der Geowissenschaften die Walter Kertz Medaille.

Die bei der Verleihung vorgetragenen Laudationes sowie die Texte auf den Ernennungsurkunden sollen in diesem Beitrag den Mitgliedern unserer Gesellschaft vorgestellt werden.

Die von Herrn Soffel für Herrn Emmermann vorgetragene Laudatio hat den Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Prof. Emmermann, sehr verehrte Festversammlung!

Der vorgegebene Zeitrahmen bei der Eröffnungsveranstaltung der DGG-Tagung läßt es leider nicht zu, umfassend auf das Lebenswerk von Herrn Professor Emmermann und auf seine Verdienste als Wissenschaftler einzugehen. Daher werde ich in meiner Laudatio nur einige der zahlreichen Leistungen von Prof. Emmermann ansprechen, für die er in Anerkennung seines hervorragenden interdisziplinären Wirkens heute die Walter Kertz Medaille unserer Gesellschaft erhalten wird.

Dennoch möchte ich Ihnen in Stichworten einige Daten seines wissenschaftlichen Werdegangs nicht vorenthalten, denn er zählt ja schließlich hier in Hannover sozusagen zur autochthonen Urbevölkerung in Niedersachsen. Geburt am 12. Januar 1940 in Wolfenbüttel, Schulbesuch in Hannover, Studium der Mineralogie in Braunschweig und Frankfurt bis zum Diplom, kurzer Aufenthalt in München und 1967 Abschluß der Promotion in

Karlsruhe über Spurenelemente im Albtalgranit des Schwarzwaldes. Dem Thema Granit ist er stets treu geblieben. Als Wissenschaftlicher Assistent und Akademischer Rat bzw. Oberrat in Karlsruhe erreichte er 1973 die Habilitation (wieder mit einem Granit-Thema) und schon 1974 die Berufung zum C3-Professor. Den Ruf nach Graz im Jahre 1981 lehnte er ab, nicht aber den nach Giessen. Späteren Ruf nach Göttingen (1986) und Heidelberg (1991) folgte er nicht. Die wohl wichtigste berufliche Veränderung kam aber 1991 nach der Neugründung des Geoforschungszentrums (GFZ) in Potsdam durch die Übernahme der Leitung dieser Einrichtung.

Es würde in diesem Rahmen zu weit führen, auf weitere Einzelheiten der wissenschaftlichen Laufbahn von Herrn Emmermann und auf sein Engagement in zahlreichen Gremien der akademischen Selbstverwaltung und bei verschiedenen nationalen und internationalen Großprojekten einzugehen. Vielmehr möchte ich mich im folgenden kurz auf die wichtigsten Verdienste des Geehrten beschränken, für die ihm die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft die Walter Kertz Medaille verleihen wird.

In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals an den Grundsatz für die Vergabe der Medaille erinnern. Damit sollen, ganz im Sinne des Namensgebers der Medaille, Wissenschaftler anderer Fachdisziplinen geehrt werden, die sich ganz besondere Verdienste um die interdisziplinäre Forschung auf dem Gebiet der Geowissenschaften erworben haben.

Herr Prof. Dr. Rolf Emmermann erfüllt diese Kriterien in hervorragender Weise. Seine ganze wissenschaftliche Laufbahn und sein ganzes Wirken vor und nach der Übernahme der Leitung des GFZ ist gekennzeichnet von dem Willen zu einer engen Zusammenarbeit aller geowissenschaftlichen Fächer und zur Erreichung ehrgeiziger wissenschaftlicher Ziele in Verbindung mit einer optimalen Positionie-

rung der Geowissenschaften im nationalen und internationalen Rahmen. Stichwortartig möchte ich einige dieser Aktivitäten ansprechen:

- Das KTB-Projekt, dort insbesondere der Aufbau des interdisziplinär arbeitenden Feldlabors mit einer besonders starken petrophysikalischen Abteilung nach dem Muster der Laboratorien auf den Forschungsschiffen der ozeanischen Bohrprogramme.
- Die Förderung und der Ausbau des geomagnetischen Observatoriums Niemegk zu einem der international führenden Observatorien.

- Die Einrichtung eines allen deutschen Gruppen zugänglichen geophysikalischen Gerätepools im GFZ.

- Sein langjähriges Engagement als Mitglied der Senatskommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft für geowissenschaftliche Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und der Durchführung zahlreicher Projekte, wo er die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Geowissenschaften stets mit Nachdruck vertritt.“

Die Ernennungsurkunde enthält folgenden Text:

„Die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft verleiht die Walter Kertz Medaille an Herrn Prof. Dr. Rolf Emmermann, Potsdam, in Anerkennung seiner hervorragenden interdisziplinären Leistungen im Interesse und zur Förderung der Geophysik.

Rolf Emmermann hat in seiner Funktion als maßgeblicher Wissenschaftler in der Projektleitung des Kontinentalen Tiefbohrprogramms KTB die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller geowissenschaftlichen Disziplinen entscheidend gefördert und mitgestaltet. Als Leiter des GeoForschungsZentrum Potsdam setzte sich Rolf Emmermann in besonderem Maße für den Erhalt und den Ausbau zahlreicher geophysikalischer Arbeitsbereiche und ihrer Infrastruktur ein. Die Ausgestaltung des erdmagnetischen Observatoriums Niemegk zu einem weltweit anerkannten Spitzenobservatorium sowie die Einrichtung eines für alle geowissenschaftlichen Einrichtungen der Bundesrepublik zugänglichen geophysikalischen Gerätepools haben dabei für die Geophysik in Deutschland besondere Bedeutung. Der Initiative und den Aktivitäten von Rolf Emmermann ist es zu verdanken, daß das Kontinentale Tiefbohrprogramm im internationalen Rahmen als International Continental Drilling Program ICDP fortgeführt werden konnte, das auf Jahre hinaus die Geowissenschaftler aller Disziplinen weiter zusammenführen und faszinieren wird. Als Wissenschaftler und Wissenschaftspolitiker mit starker interdisziplinärer Ausrichtung und integrierender Kraft hat Rolf Emmermann erheblich zum Ansehen der deutschen Geophysik auf ~~Die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft~~ ~~an~~ Prof. Dr. Rolf Emmermann für sein engagiertes und erfolgreiches Wirken.“

Herr Fertig hielt folgende Laudatio für Herrn Dohr:

„Verehrte Anwesende, lieber Herr Dohr, die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft verleiht in Würdigung von hervorragenden Verdiensten um die Geophysik und um die Gesellschaft die Ehrenmitgliedschaft. Die Entscheidung, Ihnen Herr Prof. Dohr die Ehrenmitgliedschaft anzutragen, fiel einstimmig im entsprechenden Komitee der Gesellschaft und wurde vom Vorstand bestätigt.

Man hat mich gebeten, Ihre Verdienste um die Geophysik in der heutigen feierlichen Eröffnung der diesjährigen Tagung zu würdigen. Diese Aufgabe habe ich natürlich gern als ehemaliger Mitarbeiter und dann als Nachfolger im Amt des Chefgeophysikers der Preussag,

als Hochschullehrer und als DGG- Mitglied übernommen.

Ich werde darauf verzichten Ihren Lebensweg aufzuzeichnen, sondern mich auf den Zeitraum unseres Zusammenarbeitens bis heute beschränken, dies ist fast ein viertel Jahrhundert. Als Vorgesetzter, also als Chef, möchte ich Sie durch eine Beschreibung von Paul Valéry charakterisieren: Ein Chef ist ein Mensch, der anderer bedarf.

In den 80-er Jahren waren Sie unter anderem der Initiator dafür, den Untergrund in Norddeutschland gravimetrisch zu erfassen und in der so genannten „Hermes-Karte“ unterhalb der Zechsteinbasis darzustellen. Parallel hierzu lief das BMFT-geförderte Projekt ASW (Absorption seismischer Wellen) an, an dem viele Hochschulinstitute über 10 Jahre beteiligt wa-

ren. Hierbei wurden neben der Analyse seismischer Daten auch Laborbedingung mitberücksichtigt und wesentliche Erkenntnisse für den Absorptionsprozess erhalten.

Herr Dohr war wesentlicher Förderer der Projekte eines weltweit bekannten Unternehmens SIAG (Sattlegger Ingenieurbüro für Angewandte Geophysik, später Sattlegger GmbH) in Meppen mit den Vorhaben WELMOD, HORMIG und ANAKON. Zusammen mit der Prakla- Seismos GmbH wurden Verfahren der Salzstockunterschließung und von Expanding Spreads zur Geschwindigkeitsbestimmung erfolgreich eingesetzt. Schon zum Ende der 70-er Jahre verfolgte Herr Dohr konsequent den Einsatz von Scherwellen in der angewandten Seismik. Gegen große Bedenken von außen konnte man in Ostfriesland erste Erfolge insbesondere mit den konvertierten Wellen erzielen. Wir sind sicher, daß wir hier auch die theoretisch vorhergesagte S*- Welle beobachtet haben. Scherwellen und konvertierte Wellen werden heute wesentlich zur Charakterisierung von Lagerstätten im Kohlenwasserstoffbereich eingesetzt und oft als ein Werkzeug angesehen, das gerade heute erfunden wurde. Die Erzeugung von an der Erdoberfläche generierten Wellen und deren Untersuchung gelang uns in Bedekaspel - dem Golf von Mexiko der Preussag in Friesland - mit Bohrlöchern in Dreiecksform ein Registrierungsverfahren, welches wir hier nicht preisgeben wollen. Eine Übertragung der Methode in den süddeutschen Raum gelang nur bedingt und mit wechselndem Erfolg. Nichts desto weniger war der süddeutsche Raum - insbesondere die Alpenregion - eine besondere Herausforderung für Herrn Dohr.

Der komplizierte tektonischer Bau des Untergrundes, stark variierende Talfüllungen erforderten neue Akquisitionsmethoden und Bearbeitungsverfahren, an denen Herr Dohr maßgeblich beteiligt waren. Ideen, wie Vibroseis per Helikoptereinsatz auf Bergspitzen, sind ein Beispiel und wurden mit den Kollegen in Österreich intensiv diskutiert.

Bei allen genannten Vorhaben hat Prof. Dohr den Kontakt und die Mitarbeit der Hochschulen gesucht und gefunden. Gleich zu Beginn meiner Tätigkeit 1979 bei der Preussag in Hannover - einem jetzt weltbekannten Reise-

unternehmen - durfte ich die Protokolle des „Arbeitskreises Industrie und Hochschule“ schreiben. Dieser Arbeitskreis war besetzt mit Vertretern der Industrie, Kontraktoren und einigen Hochschulen. Ein Arbeitskreis übrigens, der von nicht wenigen Repräsentanten von Hochschulen als leicht anrühlich betrachtet wurde, da man es mit Kollegen des eigenen Fachgebietes zu tun hatte, die mit der Geophysik auch noch Geld verdienen und deren Vorhersagen durch Bohrungen direkt überprüft werden konnten.

Diese Einstellung der Hochschulen gegenüber der Angewandten Geophysik hat sich aber Dank des Einsatzes von Prof. Dohr grundlegend geändert. Der Arbeitskreis war übrigens auch die Geburtsstätte des Großforschungsprojektes DEKORP (Deutsches Kontinentales Reflexionsseismisches Programm) welches 1983 begann und mit dem Abteufen der Kontinentalen Tiefbohrung KTB in der Oberpfalz seinen Abschluss fand. Herr Dohr war während der aktiven DEKORP-Phase ständig in der Steuerungsgruppe tätig und verantwortlich.

In Clausthal erinnern wir uns noch gern an Diskussionen bei der Datenbearbeitung mit den 3 D's: die Herren Dohr, Dürschner und Dürbaum oft ergänzt durch ein K: Prof. Krey. Die Verbundenheit mit den Universitäten zeichnet Sie auch heute noch aus. Im Vorlesungsverzeichnis der Universität findet sich auch heute noch 13 Jahre nach Ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst ein Vorlesungsangebot: „Ausgewählte Kapitel der Angewandten Geophysik“, in der Sie den Studenten unter anderem Ihre große Erfahrung aus unserem interessanten und aufschlussreichen Fachgebiet nahe bringen.

Gleichzeitig möchte ich hier darauf aufmerksam machen, dass Sie wie Herr Dürschner als Vertreter der Industrie einer der treuesten Teilnehmer auf den Jahrestagungen der DGG waren, ein Lob welches man nur ganz wenigen Vertretern dieser Spezies zusprechen kann.

Lieber Herr Dohr persönlich möchte ich mich bei Ihnen bedanken für die vielen Ratschläge, die Sie mir auf den Weg gegeben haben. Hier interessiert nicht das WAS, sondern das WIE. Ich glaube folgende Aussage - unbekannter Herkunft - ist charakterisierend für Sie: Rat ist

wie Schnee: je leiser er fällt, desto länger bleibt er liegen.

Und wer kann dies begründeter sagen, als einer wie ich, der noch heute abend nach „Kleinsibirien“ (der „Harz“ nach Definition: Dohr) muss.

„Die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft ernennt Herrn Prof. Dr. rer. nat. Gerhard Dohr in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Geophysik und um die Gesellschaft zu ihrem Ehrenmitglied.

Gerhard Dohr hat sich in herausragender Weise um die seismische Tiefenerkundung in Deutschland und um die Verständigung zwischen Industrie und Hochschule auf dem Gebiet der Geophysik verdient gemacht. Durch seine Initiative wurde das Großforschungsprojekt DEKORP aufgelegt, das er mit größtem Interesse und Hingabe über die gesamte mehr als zehnjährige Laufzeit mit leitete. Darüber hinaus hat er die Anwendung und Interpretation von Scherwellen, die heute ein wichtiges Mittel bei der Exploration von Lagerstätten darstellen, in der Angewandten Geophysik besonders gefördert. Als Hochschullehrer hat er mit größtem Einsatz seine Erfahrung und sein Wissen um die Angewandte Geophysik an junge Studierende weitergegeben.“

Die von Herrn Edelmann vorgetragene Laudatio für Herrn Dürschner lautete:

„Liebe Mitglieder, meine Damen und Herren, wenn ich heute hier einmal wieder auf dem Podium stehe, so denke ich an die vielen Gelegenheiten, zu denen ich einen Vortrag gehalten habe und bei denen ich in die Augen von Herrn Dr. Dürschner blickte, die mir als jungem Wissenschaftler aufmunternd zulächelten. Heute schaue ich in die Augen seiner Frau. Ich danke Ihnen, Frau Dürschner, daß Sie zu uns gekommen sind.

Die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft ehrt Herrn Professor Dr. rer. nat. Horst Dürschner durch die Ehrenmitgliedschaft post mortem. Wir haben von Herrn Prof. Dürschner am 2. August des letzten Jahres Abschied nehmen müssen.

Der Vorstand hält jedoch die einmütig beschlossene Ehrung in Anbetracht der Verdienste des Verstorbenen ohne Einschränkungen aufrecht. Gestatten Sie mir noch einige Worte:

Herr Prof. Dürschner war ein begnadeter Forscher, der bereits in jungen Jahren bei seinem Aufenthalt 1951 als Stipendiat an der Faculté des Sciences de l'Université de Paris eine Arbeit über den Zusammenhang zwischen kosmischer Strahlung und dem Erdmagnetfeld mit ‚tres bien‘ abschloss. Diese Beurteilung könnte

Damit verehrte Anwesende, hoffe ich, dass Sie sich mit mir freuen, wenn heute die DGG Herrn Prof. Dr. Gerhard Dohr zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernennt.“

Der Text auf der Urkunde für Herr Dr. Dohr hat folgenden Wortlaut:

über allem, was er als Geophysiker geschaffen hat, stehen.

Die Tätigkeit in der Industrie bringt für einen solchen Wissenschaftler manche Vorteile aber auch die Schwierigkeit, nicht frei veröffentlichen zu können. Interessante Diskussionen, die von ihm häufig mit der Wendung ‚Könnte man nicht einmal versuchen...‘ eingeleitet wurden, gaben aber seinen Kollegen stets die Möglichkeit zu erkennen, an welchen zukunftsweisenden Themen er arbeitete. So darf man wohl sagen, daß die damals entstehende dreidimensionale Darstellung des Untergrundes mit Hilfe der Seismik durch ihn ganz wesentliche Impulse erhalten hat.

Seine Bereitschaft, vorbehaltlos die Sache der Geophysik zu fördern, ließ ihn auch an dem Projekt des Tiefenaufschlusses aktiv teilnehmen. Seine Fähigkeit, durch klare aber bescheidene Art junge Menschen für ihre Arbeit auf diesem Fachgebiet zu begeistern, wurde nach dem Ausscheiden aus der Industrie von der Universität Würzburg durch die Verleihung einer Ehrenprofessur gewürdigt. Einer seiner Mitarbeiter sagte aus Anlaß einer Feier, zu der uns Herr Professor Dürschner eingeladen hatte, einmal: Ich weiß nicht, ob jemand von uns jemals einen so großen Kreis von Freunden und Kollegen um sich wird versammeln können. Das ist etwas, was uns Prof. Dürschner, zusammen mit seiner Frau, in Erinnerung halten wird.

Ich bitte Sie nun, sich zu Ehren von Prof. Dürschner zu erheben.“

Der Text auf der Urkunde für Herr Dr. Dürschner hat folgenden Wortlaut:

„Die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft ernennt Herrn Prof. Dr. rer. nat. Horst Dürschner in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Geophysik und um die Gesellschaft zu ihrem Ehrenmitglied.

Horst Dürschner hat während seiner Tätigkeit in der Industrie wegweisende Entwicklungen auf dem Gebiet der Kohlenwasserstoff-Exploration initiiert. Hierbei sind insbesondere seine Arbeiten zu nennen, in denen es ihm gelang, schon sehr früh dreidimensionale Bilder des Untergrundes mit Hilfe der Seismik zu erzeugen. Die engen Kontakte mit den Lagerstättengeologen führten ihn bereits in den 1950-er Jahren zu der Entwicklung von synthetischen Seismogrammen aus Akustik Logs, als wichtiges Hilfsmittel für die Interpretation von Seismogrammen und als Werkzeug zur Verständigung zwischen den verschiedenen Disziplinen. Horst Dürschner hat als Lehrer, sowohl unter seinen Kollegen in der Industrie als auch vor Studenten an verschiedenen Hochschulen die Angewandte Geophysik mit seiner Persönlichkeit, seinem Wissen und seiner Erfahrung stets anschaulich und wirkungsvoll vertreten.“

Nach der Übergabe der Urkunden bedankten sich Herr Emmermann, Herr Dohr und, im

Namen ihres Mannes, Frau Dürschner für die ihnen zugekommenen Ehrungen.